

# Weihnachtsbaum hoch auf der Burg

In Oberreifenberg hängen die Kerzen nach unten

So hoch wie der Weihnachtsbaum auf der Burg steht sicher keiner. Aber nicht nur die Höhe ist etwas Besonderes, es gibt noch eine ausgefallene Idee, damit die Beleuchtung bei jedem Wetter zu sehen ist.

■ Von Corina Appel

**Oberreifenberg.** Ist es der höchst gelegene Weihnachtsbaum Hessens? „Zumindest ist es der höchste sich über der Erde befindliche Weihnachtsbaum“, meinte Axel Usinger, Vorstandsmitglied des Burgvereins Reifenberg. Immerhin steht er in luftiger Höhe auf der Aussichtsplattform des Wohnturms auf der Burg, der rund 29 Meter misst. An der Größe des Baumes schieden sich die Geister seiner sechs Helfer, ebenfalls Mitglieder des Burgvereins. Sechs Meter, sieben Meter? Man einigte sich auf sechseinhalb Meter, womit die Spitze des Weihnachtsbaumes also 35,5 Meter über der Erde wäre.

Und wie kam das Taunusgewächs dort hoch? Einige Jahre haben den Baum über die abenteuerlichen Steinstufen innerhalb des Turmes geschleppt, denn der Brauch hat mittlerweile eine etwa 15-jährige Tradition. Doch Axel Usinger habe ausgiebig nach anderen Möglichkeiten gesucht, das sperrige Teil dort hinauf zu bekommen, sagte Jürgen Fischer, ebenfalls Vorstandsmitglied des Vereins. Und so wird seit einigen Jahren eine Winde benutzt und der Baum kurzerhand an Seilen hinaufgezogen. Das klappt mit Köpf-



Sie stellten den Baum auf dem Wohnturm: Jonas Bank (von links), Peter Wiemann, Alexander Matejasz, Jürgen Fischer, Axel und Max Usinger sowie Albrecht Dommes. Foto: Appel

chen, aber auch mit Muskelkraft. Und die stellten neben Usinger und Fischer auch Albrecht Dommes, Alexander Matejasz, Peter Wiemann, Jonas Bank und Max Usinger zur Verfügung.

## Mit Seilen gesichert

Das Wetter spielte in diesem Jahr besonders gut mit. Sonnenschein und nur mäßiger Wind sorgten dafür, dass die Arbeit nicht behindert wurde. Da hatten die Männer schon ganz anderes erlebt. Sturm, Eis, Schnee, Nebel. „Einmal war es so neblig, dass man von unten nicht gesehen hat, ob der Baum oben angekommen ist“, erinnerte sich Albrecht Dommes. Doch der

Hochtaunus-Winter wird all das noch bringen. Und damit aus dem Weihnachtsbaum kein „Fallbaum“ wird, ist er durch Seile und Eisenstangen gesichert. Zusätzlich wurde er fest auf dem Boden der Plattform verankert.

Am 1. Advent werden seine 150 Kerzen dank elektrischem Strom das erste Mal erstrahlen und ab dann die gesamte Weihnachtszeit bis zum 6. Januar 2013. Ob er anschließend gleich wieder heruntergeholt wird, ist fraglich. Auch hier muss das Wetter mitspielen. Manchmal steht der Baum noch bis Anfang März, allerdings unbeleuchtet. Die Kerzen an den Zweigen sind übrigens mit dem Licht

nach unten befestigt. Warum? „Hier oben ist es immer ganz schön windig“, sagte Usinger „und wenn der Wind die Äste hochdrückt, sieht man die Lichter trotzdem noch. Alles getestet.“ Für die Männer war nach rund zwei Stunden die Arbeit getan, und es ging zum gemütlichen Teil über. Als nächstes steht der große Schmittener Weihnachtsmarkt an, der am dritten Adventswochenende auf dem Freizeitgelände in Oberreifenberg veranstaltet wird. Dort ist der Burgverein mit einem Stand vertreten, und es gibt Krautsuppe à la Alexander, dazu Kräuterfladen und sicher auch Informationen über die Burg und den Burgverein.